

**Antrag auf Ertüchtigung des städtischen Gebäudes Kaiserstraße 17 durch die Grünhelme - Schaffung einer Anlaufstelle für die Bürgerinnen und Bürger, die Hilfe benötigen, für die Ehrenamtlichen und derzeit für die Flüchtlinge. Die in Kitzingen vorhandenen Institutionen werden angefragt und gebeten, stundenweise in diesem Haus vor Ort zu sein und Sprechstunden abzuhalten. (Einige haben ihre Bereitschaft schon in der Erarbeitungsphase dieses Konzeptes im Runden Tisch Asyl signalisiert).**

**Dies wäre ein Leuchtturmprojekt für Deutschland und besonders für Kitzingen, bisher hatten sich die Grünhelme nur im Ausland engagiert. Für die Stadt Kitzingen entsteht folgende positive Situation:**

- 1. Das Gebäude bleibt in städtischer Hand**
- 2. Im Erdgeschoss wird der Umbau durch Mittel der Stadt Kitzingen in ein Bürgerbüro/Anlaufstelle für die Bürger und Bürgerinnen gewährt (langer Wunsch aus den letzten Wahlkämpfen), es entsteht und bietet einen Arbeitsplatz für die Anlaufstelle des neuen Konzeptes**
- 3. Die Räume darüber (1. und 2. Stock) werden durch die Grünhelme ertüchtigt**
- 4. In den kommenden Jahren wird dadurch die nachfolgende, sehr ausführlich dargelegte Nutzung gewährleistet**

Kitzingen, 20. September 2016

Gez.

alle Mitglieder des Runden Tisches Asyl und die Mitglieder des Integrationsbeirates

## **Vorwort**

Immer wieder wurde die Forderung nach einem Bürgerbüro für die Kitzinger Bevölkerung gestellt. Mit dem durch den Stadtrat mehrheitlich beschlossenen Kauf des Gebäudes Kaiserstraße 17 besteht nunmehr die Möglichkeit der Umsetzung dieses lang ersehnten Wunsches.

Durch die flüchtlingswelle vor mehr als einem Jahr wurde Deutschland und auch Kitzingen vor eine gänzlich neue Situation gestellt. Im Laufe des August und September 2015 kamen immer mehr hilfeschuchende, völlig ausgebrannte, aus den Kriegsgebieten geflüchtete und vertriebene Menschen zu uns. Sie benötigten unser aller Hilfe, viele Ehrenamtliche fanden sich spontan zusammen und halfen die größte Not zu lindern und die neue Situation zu meistern.

Alle, die u.a. auch ehrenamtlich tätig waren, erfuhren in dieser Zeit eine tiefe Dankbarkeit unserer neuen Mitbürger und Mitbürgerinnen auf Zeit.

Dennoch, wie auch in vielen anderen Städten waren sowohl die Bevölkerung als auch die Stadt Kitzingen und die verschiedenen aktiven hauptamtlichen Träger nicht auf die gesellschaftliche Herausforderung im Bereich Asyl/Migration/Integration vorbereitet. Umso erfreulicher war es zunächst zu sehen, dass sich in Kitzingen Stadt (und im Landkreis) sehr schnell ein großer Pool an ehrenamtlichen Helfern gemeldet und aktiv eingebracht hat.

Dabei war und ist zu beobachten, dass die bestehenden Netzwerkstrukturen noch nicht vollständig ausgebaut sind. Hauptamtliche Akteure und Ehrenamtliche konnten noch nicht derart synergetisch vernetzt werden, dass unnötige Reibungsverluste im täglichen Integrationsbemühen vermieden werden konnten.

Mehr noch: Es bildeten sich vielmehr kleine, teils unabhängig voneinander agierende Netzwerke. Ungesteuerte Informationen, unklare Zuständigkeiten, Doppelzuständigkeiten und teilweise auch Konkurrenzdenken unter den Akteuren lenken den Fokus vom eigentlichen Ziel, der gelingenden Integration von Asylsuchenden, ab. Die Asylsuchenden gehen viele Wege umsonst, doppelt oder kreieren sich eigene Netzwerke, was wiederum zu Mehraufwand bei den Helfenden führt.

Diese Situation erzeugt Frustration, lässt bei den Ehrenamtlichen nach und vor allem auch bei den Asylsuchenden selbst. Durch intensive Gespräche, auch durch die von offizieller Seite (Landratsamt) durchgeführten Informationsabenden wird versucht, dem entgegenzuwirken und Rede und Antwort zu stehen. Was aber fehlt, ist der Ort der Bündelung, der zentrale Servicepoint für alle, sowohl der Ehrenamtlichen als auch der Asylsuchenden/Flüchtlingen und sehr häufig auch der Ort für unsere Bürgerinnen und Bürger, die mit ihrer momentanen persönlichen Gegebenheit/Situation nicht zurechtkommen.

Die Bündelung dieser Aufgaben kann zurzeit von keinem Träger geleistet und geschultert werden. Keiner kann die notwendigen Ressourcen zur Aufgabenbewältigung und für die Herausforderungen zur Verfügung stellen.

### **Gesellschaftlich, verantwortungsvolles Handeln sowohl im Bereich Asyl als auch für alle anderen**

Aktuell ist es unmöglich, die Lage weltweit einzuschätzen und eventuelle zukünftige Flüchtlingswellen vorauszusagen.

Ebenso wenig können wir die zukünftige Situation im Kitzinger Notwohngebiet voraussagen, was für uns alle mit zu unserem Blick gehört. Eine soziale Betreuung, wie wir dies auch in der Sozialen Stadt immer wieder besprechen und einfordern, ist ebenso notwendig, und allein schon aus den Momentaufnahmen der Sozialarbeiterin im Augenblick vor Ort, ableitbar. Auch hier könnte von dem neu angedachten „Informationshaus“ mitgelenkt und verwaltet werden. Neben den aktuell und zukünftig notwendigen Integrationsbemühungen, die nun nach der Anerkennung bevorstehen, ist es besonders wichtig, kein zweites Mal unvorbereitet zu sein. Aus einer verantwortungsvollen Haltung heraus, und mit Blick auf unsere begrenzten Ressourcen im Netzwerk, ist es unsere Pflicht, aus den strukturellen Fehlern zu lernen und Strukturen derart weiterzuentwickeln, dass sich alle Beteiligten im Integrationsprozess auf das Wesentliche konzentrieren können. Die bestehenden Helfernetzwerke sind noch nicht so verfestigt, so dass es jetzt ein guter Zeitpunkt ist, diese neue konzeptionelle Struktur auf den Weg zu bringen.

Langfristig wird ehrenamtliches Engagement in unserer Gesellschaft eine immer wichtigere Rolle einnehmen. Die geschaffenen Strukturen bilden eine zukünftige Grundlage um allen Anforderungen gerecht zu werden, z.B. auch für andere Hilfesuchende, Senioren, etc. Gerade mit der wachsenden Altersarmut wird es dringend geboten sein auch Senioren Hilfen zu geben.

### **Ziel**

Ziel ist es nun, an die gesellschaftliche Verantwortung aller Aktiven zu appellieren und die Schaffung dieser notwendigen neuen Strukturen in Angriff zu nehmen. Es gilt bisherige „Basiskämpfe“ und alte „Platzverteilungen“ zu überwinden und sich gemeinschaftlich der großen Herausforderung zu stellen. Wir möchten die ohnehin knappen Ressourcen bündeln, direkt an den Menschen bringen und nicht im Netzwerk verpuffen lassen.

Durch die Bündelung der Kräfte erreichen wir bei allen Beteiligten eine höhere Motivation. Kurze Wege, straffe zentrale Verwaltung, klare Zuständigkeiten, zentrale Ansprechpartner, sorgen für eine rasche Umsetzung und reibungsloses, schnittstellenfreies Arbeiten.

Für die Zukunft wird es die Aufgabe von kommunalen Netzwerken sein, im Sinne eines professionellen Wissensmanagements zu überlegen, relevante Informationen im Netzwerk zu halten und mit System zu verbreiten. Eine einheitliche, gemeinschaftliche Kommunikation nach außen, kann auch dazu dienen, kritischen Stimmen aus der Bevölkerung „die haben ja nichts im Griff und machen nichts“ entgegenzuwirken.

In Bezug auf die Motivation Ehrenamtlicher ist es wichtig, ihnen bestmögliche Strukturen zu bieten, (Arbeitsplatz, keine privaten Kosten, kurze Wege, schnelle und klare Informationen) damit sie sich nur noch der eigentlichen Integrationsleistung am Mann/Frau/Familie widmen können.

Im Konkreten bedeutet das die Schaffung einer kurz- und mittelfristig angelegten Koordinierungs- und Begegnungsstätte für Asylsuchende, Ehrenamtliche und hauptamtlich Verantwortliche. Langfristig werden diese neugeschaffenen Strukturen allen Hilfesuchenden und Hilfebietenden dienen.

Und auch ein fester Arbeitsplatz von Montag bis Freitag, an dem die Koordinierung erfolgen kann.

### **Umsetzung durch ein Grünhelm-Projekt**

Der Verein der Grünhelme e.V., - der sich an der ursprünglichen Konzeption des US-amerikanischen „Peace Corps“ als sein Vorbild orientiert, ist parteipolitisch neutral, nationalitäts- und religionsübergreifend. Dabei setzt sich der Verein ausdrücklich für die Begegnung, den christlich-islamische Dialog und die Zusammenarbeit von Christen und Muslimen ein und engagiert sich für den Bau bzw. Wiederaufbau von Gemeindeinfrastrukturen sowie sozialen, ökologischen, kulturellen und religiösen Einrichtungen in ehemaligen Kriegs- und Krisengebieten. Gegründet wurde der Verein im April 2003 von erst kürzlich verstorbenen Rupert Neudeck und Aiman Mazyek. Neudeck verstand es als Auftrag sich in den islamischen Ländern zu engagieren, den Islam bekannt zu machen und Ängste vor dem Islam abzubauen. Für ihn bedeutete „islamistisch“ eigentlich etwas Positives, nämlich auch die Menschlichkeit, die mit dem Glauben einhergehen muss, ernst zu nehmen. Die Farbe des Vereins ist grün, als „Farbe des Islam“, analog zu den Blauhelmen der Vereinten Nationen.

Ein großes Projekt wurde Ende 2015 im Nordirak in der Nähe von Mossul umgesetzt. Dort wurde eine völlig zerstörte Mittelschule, neu aufgebaut und bietet nun 9 arabische und 9 kurdische Eingangsklassen an.

Vielen ist Rupert Neudeck noch besser bekannt als der Mitgründer der Organisation Cap Anamur/Deutsche Not-Ärzte. Weltweit bekannt wurde er 1979 durch die Rettung tausender vietnamesischer Flüchtlinge (sogenannter „boat people“) im Chinesischen Meer mit der Cap Anamur. Er selbst sagte einmal anlässlich des 30. Jubiläums der Organisation zur Motivation seines Handels:

„ Ich möchte nie mehr feige sein. Cap Anamur ist das schönste Ergebnis des deutschen Verlangens, niemals wieder feige, sondern immer mutig zu sein“. Eine Publikation trägt den Titel „ Grünhelme. Einsatz an den Brennpunkten der Welt. Bleiben, wenn andere gehen“. Besser kann man es eigentlich gar nicht mehr ausdrücken.

Wie bereits in der Presse veröffentlicht, hatten die „Grünhelme“ sog. Bewerbertreffen, wo sie sich ein genaues Bild von ihren neuen zukünftigen Akteuren machen bevor sie zu einem Auslandseinsatz zugelassen werden um dort ein kommunales Gebäude für eine Schule, Krankenstation oder ... umzubauen, dies immer unter Mithilfe der Menschen vor Ort.

Bei diesem Kennenlernen geht es für die Bewerber insbesondere darum, die Philosophie und das Hintergrundwissen über die Arbeit der Grünhelme e.V. zu erhalten und den ersten Einblick in kleine Aufgabenstellungen und deren Umsetzung zu bekommen. Gesucht werden junge Mitarbeiter, die

möglichst einen praktischen Beruf haben, Bauhandwerker, Zimmerleute, Maurer, Bauingenieure und andere, die bereit sind, drei Monate zu arbeiten um ein humanitäres Projekt zu unterstützen. Diese Projekte waren bisher immer im Ausland. Beim vorletzten Treffen Mitte Juli traf man sich in Albertshofen bei Rudolf Stängle, der neben Martin Mikat und Max Werlein derzeit den Verein führt. Gesucht wurden für dieses Treffen kleine Aufgabenstellungen, die die jungen Menschen abarbeiten sollten. So ertüchtigten sie in der neuen Gemeinschaftsunterkunft im Innopark in die Jahre gekommene Bänke und bauten eine Grillstelle. Dabei halfen auch die dort untergebrachten Flüchtlinge mit und hatten ihre Freude. Die Sitzmöbel werden gerne angenommen und bilden nun einen Platz der Begegnung auf dem großen Gelände der Gemeinschaftsunterkunft. Ganz im Sinne des Integrationsgedankens. Eine weitere Aufgabe war in unserem Kitzinger Notwohngebiet eine Wohnung wieder zum Neubezug herzurichten. Nach Absprache mit der Stadt Kitzingen war schnell eine Wohnung gefunden. Frische Farbe brachte diese Notwohnung zum „Erbblühen“.

Als Referentin für Integration ist es mir wichtig, hier Hilfe zu leisten und sehe das Miteinander, als einen absoluten Gewinn an.

Anfang September fand nun wieder ein Bewerbertreffen statt – nochmals in Albertshofen. Dieses Mal wurde ein kleiner Geräteschuppen für die Integrativen Gärten, speziell für unseren „fränkischen Bauerngarten“ und nochmal einige Bänke in der Gemeinschaftsunterkunft gebaut und ertüchtigt.

Mit viel Glück, können wir die Grünhelme gewinnen, ein Leuchtturmprojekt erstmals in Deutschland, in Kitzingen umzusetzen. Es ist, wenn die Stadt Kitzingen, mit interessiert ist, quasi in trockenen Tüchern.

Bei Interesse und Zustimmung der Stadt Kitzingen kann das beschriebene Gebäudeprojekt zusammen mit den Grünhelmen umgesetzt werden.

### Gebäude

Kommunales Gebäude in der Stadtmitte Kitzingens, innen renovierungsbedürftig, äußerlich nur gering sanierungsbedürftig.

#### *Raumaufteilung im EG*

Das Erdgeschoss wird als freundlich offener Raum zur Nutzung als Bürger-Info-Point ausgestaltet. Diese Investitionen sind von der Stadt Kitzingen zu gewährleisten. Bereits hier soll eine Anlaufstelle für die Flüchtlinge und hilfebedürftigen Bürger geschaffen werden.

#### *Raumaufteilung im 1. und 2. OG*

Mind. 2 Büros incl. komplette Büroausstattung in denen Mitarbeiter der verschiedenen Träger und Ehrenamtliche arbeiten können, Informationen austauschen, u. a. auch Flüchtlinge mal Bewerbungen schreiben können. Durch entsprechende Belegungspläne wird die Zuteilung der Räume unter den Nutzern organisiert.

1 Besprechungsraum (Informationstafeln, Netzwerkvisualisierung)  
für Netzwerkabsprachen, Übersicht und Planung

1 Begegnungsraum ( in dem sich z.B. Paten oder Wohnraumbesitzer und Asylsuchende zunächst kennen lernen können. Viele Deutsche wollen nicht irgendwem helfen, sondern brauchen erst ein Vertrauensgefühl. Wenn sie eine Person näher kennen, sind sie auch bereit eine Patenschaft zu übernehmen).

1 Lernraum (mit Sprachcomputer), für ehrenamtliche Deutschkurse

1 Küche

## 1 Lagerraum

### *Auf-/Umbau*

Die Renovierung erfolgt zusammen unter Einsatz und Regie der Grünhelme mit den Asylsuchenden/Flüchtlingen und Ehrenamtlichen. So können nicht nur erste Netzwerke geschlossen werden, sondern die Asylsuchenden erlernen gleichzeitig notwendige handwerkliche Kompetenzen, die sie bei Einzug in eine eigene Wohnung nutzen können. Auch könnten sie für später anstehende Hausmeistertätigkeiten angelernt werden. Hilfe zur Selbsthilfe ist somit ein wichtiges Ziel des Projektes.

### **Vorteile für die Beteiligten**

#### *Für alle Beteiligten*

*(Hauptamtliche Träger, Ehrenamtliche, Hilfesuchende, Asylbewerber/Flüchtlinge/Migranten)* ergeben sich besser gebündelte Helferstrukturen, mehr Prozessklarheit und kürzere Wege, motivierte Ehrenamtliche und professionelle Ansprechpartner und Hilfemöglichkeiten, sowie weniger Zeit- und Reibungsverluste.

*Für die Grünhelme* ist dies ein erstes wesentliches Projekt in Deutschland, ein sog. Leuchtturmprojekt, was die Netzwerkstrukturen wesentlich verbessert. Sie würden Rahmenbedingungen schaffen, die dem Flüchtling/Hilfesuchenden aktuell und zukünftig in der Stadt die Integration erleichtern werden.

(Anmerkung: Die Grünhelme legen einen Schwerpunkt ihrer Arbeit auf die Hilfe für Flüchtlinge und mit den Flüchtlingen. Daher auch die Lastigkeit im Konzept zugunsten Asylbewerber. Grundsätzlich soll dieses Haus aber allen Hilfesuchenden in unserer Stadt Unterstützung und Hilfe sein.)

Ein fester Arbeitsplatz von Montag bis Freitag, an dem die Koordinierung erfolgen kann.

*(im Blick: hier das Koordinierungsbüro WirKT, dessen Aufgaben genau in diesen Bereich gehen und dadurch eine feste Institution für Kitzingen und den Landkreis sein könnte)*

### **Durchspielen von Fallbeispielen**

1. Asylsuchender kommt mit einer speziellen Anfrage
2. Ehrenamtlicher kommt mit einem konkreten Problem, das er mit einem Asylsuchenden hat
3. Ehrenamtlicher möchte helfen, weiß aber noch nicht wo, wie, was
4. Einer der Netzwerkpartner möchte ein spezielles Problem lösen und kann sich der Netzwerkstrukturen bedienen.
5. Arbeitgeber hat z.B. Stellen für AB, sucht eine Liste mit möglichen Personen (und hat gleichzeitig Kontakt zu begleitenden Personen, die zu Beginn des Arbeitsprozesses als Brückenpersonen hilfreich sein können.

Folgende wesentliche Vorteile ergeben sich für:

die Ehrenamtlichen	<ul style="list-style-type: none"><li>- Permanent erreichbare und direkte/zeitnahe hauptamtliche Unterstützung/Informationsstelle</li><li>- Alle Infos an einem Ort</li><li>- Professionelle Unterstützung bei konkreten Problemen durch z.B. Fallberatung, Supervision, kollegiale Beratung</li><li>- Unterstützung beim Umgang mit Ämtern</li></ul>
--------------------	---

	<ul style="list-style-type: none"> <li>und Behörden</li> <li>- Abnahme sehr schwerer Aufgaben durch Hauptamtliche</li> <li>- (Erfahrungs-)Austausch mit anderen Ehrenamtlichen</li> <li>- Kostenloser Arbeitsplatz (Kopien, Telefon, Papier, Unterlagen, Internet...)</li> <li>- Wertschätzung durch Strukturen, die EA sehr gut unterstützen</li> </ul>
Caritas	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schneller Zugang zu neuen Ehrenamtlichen (Datei), ohne sie selbst suchen zu müssen</li> <li>- Mehr Zeit für eigentliche Profession Beratung, da AWO sich um Netzwerk und Datenpflege kümmert</li> <li>- Zeitersparnis durch klare Zuständigkeit und Aufgabenverteilung zwischen allen Akteuren</li> <li>- Netzwerk als professionelle Reaktion auf schlechten Auftrag von außen (zu viel AB und zu wenig Personal)</li> <li>- Durch gemeinsame Schulung für alle Hauptamtlichen, sparen sich die einzelnen Träger kosten</li> <li>- EA Seminare können nun durch WirKT organisiert werden=&gt;Professionalisierung des EA und eigenen Kapazitäten werden freier.</li> </ul>
Vorteile ev., kath. Kirche, MBE (Migrationsberatung Erwachsene)/JMD Jugendmigrationsdienst), AWO(WirKT)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Das eigene neue Personal kommt in ein funktionierendes System und hat alle Rahmenstrukturen geklärt, d.h. Zeit für das Wesentliche</li> <li>- Speziell für die Stelle WirKT, als sog. Koordinierungszentrum, mittel-, langfristigen Stellenerhalt/Finanzierung</li> </ul>

### Mögliche Namen für das Haus

„Haus der Begegnung“, „Zentrum soziale Initiative“, „Haus der helfenden Hände“, „Villa helfende Hand“, „Aktivitätenhaus“, „Bürgerhaus“, „Bürger-Informations-Zentrum“,  
 Weitere Arbeitstitel waren: „Koordinierungszentrum Asyl“, „K.E.I.M.-Zelle“ (Kitzinger Engagement für Integration und Miteinander)

### Ausblick

Insgesamt schaffen wir langfristig eine Anlaufstelle für alle Menschen, die Hilfe benötigen und/oder Hilfe leisten möchten

Natürlich ist uns bewusst, dass zurzeit lediglich das Konzept auf dem Tisch liegt. Die eigentliche Arbeit – Wer ist mit im Boot? Wer trägt die Betriebskosten? Wie sieht es mit Spenden für dieses Haus aus? Welche Fördermöglichkeiten gibt es? usw. Hier ist Vieles noch zu klären. Es macht aber keinen Sinn jetzt weiter zu planen, wenn keine Zustimmung zu diesem Antrag erfolgt.